

Renkei Y. Hashimoto

Abgeschlossenes Musikstudium, Fach Gesang,
in Japan und an der Musikhochschule in München.
Seit 1998 Komuso Shakuhachi-Ausbildung (Fuke
Zen-Shakuhachi) bei Meister IKKEI N. Hanada.
2008 Initiation in das geheimnisvolle Prinzip der
Fuke-Shakuhachi-Schule, genannt Kaiden Menjo.
Derzeit Konzerttätigkeit sowie Shakuhachi-
Unterricht in München, Augsburg und Nürnberg
(weitere Städte in Planung).

Für Informationen zu Konzerten
und Shakuhachi-Unterricht
wenden Sie sich bitte an:

RENKEI Y. Hashimoto
Waldhauserstraße 1a
82547 Beuerberg
Telefon 08179 929375
Fax 08179 929376
renkei.h.shakuhachi@gmx.de
www.renkei.de

Komuso Shakuhachi



Meditation mit der
japanischen Bambusflöte



„Der Ton des Einen ist Buddha“

一音成佛

一音成佛

Fuke Zen-Shakuhachi

Die Shakuhachi stammt nach der Überlieferung aus dem beginnenden 7. Jahrhundert und wurde zuerst in China gebaut. Im 8. Jahrhundert kam die Bambusflöte dann nach Japan, wo sie bei der Hofmusik verwendet wurde. Nachdem der Zen-Buddhismus von China nach Japan gekommen war, entstand eine enge Wechselwirkung des Spiels auf der Shakuhachi mit dem Zen, und erreichte zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert seinen meditativen Höhepunkt.

In dieser Zeit wurden die meisten japanischen Künstler stark vom Zen-Buddhismus beeinflusst und dies wirkte sich auch auf das Spiel der Shakuhachi aus. Der Zen-Meister mit dem stärksten Einfluss auf die Shakuhachi-Spieler in Japan war Fuke, der im China des 9. Jahrhunderts lebte und sein Glöckchen auf den Strassen erklingen ließ. Komuso – „Mönche der Leerheit“ – wurden diese Shakuhachi-Spieler genannt. Die Sehnsucht nach dem Zen-Geist von Fuke wollten sie mit der Shakuhachi ausdrücken. So entstand die Fuke-Schule.

Von da an bis ins vorige Jahrhundert war die Bambusflöte vor allem ein Musikinstrument für Zen-Übungen. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wird die Shakuhachi vielfach als normales Musikinstrument gespielt, dagegen trat das meditative Spiel mehr in den Hintergrund.



Jedoch gibt es in der Stadt Fukuoka im südwestlichen Japan einen kleinen buddhistischen Shakuhachi-Tempel „Itschouken“, in dem die Shakuhachi auch heute noch als Zen-Meditation gespielt und die traditionelle Spielweise aus dem 14. Jahrhundert gepflegt wird. Dieser Tempel liegt auf dem Gebiet des Shofukuji-Tempels, dem ältesten Rinzaï-Zen-Tempel in Japan.

Aus der Sicht des Zen-Buddhismus sind alle, die existieren, Buddha-Wesen, nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, Pflanzen, Flüsse, Berge, Sterne und die Erde. Die Menschen müssen jedoch versuchen, das Buddha-Wesen auszudrücken. So, wie man beim Zazen-Sitzen schon Buddha ist, so ist das Spielen auf der Zen-Shakuhachi eine Existenzform des Buddha-Wesens. Der Ton sitzt Zazen. Wer Shakuhachi spielt, kehrt zum Ursprung des Seins zurück.

Als HANNYATARA, der Lehrer des Boddi-Dharma, von einem König in Ostindien zusammen mit anderen Mönchen eingeladen wurde, um Sutra zu rezitieren, machte er nur Zazen, ohne Sutra zu rezitieren. Der König fragte, warum er kein Sutra rezitiert. HANNYATARA erwiderte:

*Ich atme nicht nach der irdischen Beziehung aus.
Ich atme nicht in irdischer Welt ein.
Ich rezitiere das wirkliche Sutra immer,
unendliche Bände von Sutra.*

Shakuhachi spielen ist das wirkliche Sutra-Rezitieren: richtiges Einatmen und Ausatmen.

音成佛